

Kapitalserhöhung der Skodawerke.

Durch Aufstempelung des Aktiennominales.

Der Verwaltungsrat der Skodawerke-Aktiengesellschaft in Pilsen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der für den 22. d. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung folgende Anträge zur Beschlussfassung zu unterbreiten:

1. Das derzeitige Aktienkapital von 45 Millionen Kronen auf 72 Millionen Kronen zu erhöhen. Diese Erhöhung um 27 Millionen Kronen soll in der Weise durchgeführt werden, daß die bestehenden 225.000 Stück Aktien à Nom. Kr. 200 durch Heranziehung eines Betrages von Kr. 27.000.000 aus den vorhandenen Kapitalreservenfonds per Kr. 27.122.971 auf Kr. 320 erhöht werden.

2. Die infolge dieser Kapitalserhöhung zu beschließende Abänderung der gesellschaftlichen Statuten. Der Verwaltungsrat wird in der Generalversammlung die Ermächtigung ansprechen, die beschlossene Kapitalserhöhung und die Statutenänderungen durchzuführen und etwaige, von der Regierung gewünschte Modifikationen der beschlossenen Statutenänderungen im eigenen Wirkungskreise vorzunehmen, ohne deswegen eine Generalversammlung neuerdings einberufen zu müssen.

Auf Ansuchen der Skodawerke hat die Regierung dieser Gesellschaft die Vorgenehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals von 45 Millionen Kronen auf

72 Millionen Kronen erteilt, die durch eine Erhöhung des Nominalwertes der Aktie von je Kr. 200 auf je Kr. 320 durchgeführt werden soll. Es werden 27 Millionen Kronen den der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Kapitalreservenfonds entnommen, welche Fonds durch die feinerzeitigen Bareinzahlungen der Aktionäre aus dem Agio für die neuemittierten Aktien gebildet worden sind.

Das Aktienkapital der Skodawerke wurde im Interesse der Entwicklung und Ausgestaltung des Unternehmens in den letzten Jahren wiederholt erhöht. Nur die großzügigen und weit vorausblidenden Investitionen haben es ermöglicht, jene technisch vollendeten Einrichtungen zu schaffen, welche den enorm gesteigerten Bedarf unserer Heeresverwaltung im Kriege voll decken konnten. Gelegentlich der vorangegangenen Erhöhungen des Aktienkapitals wurden den Skodawerken seitens der Finanzverwaltung für die neu ausgegebenen Aktien hohe Emissionskurse vorgeschrieben, so daß die aus diesen Emissionen herrührenden, den Nennwert der Aktien übersteigenden Erlöse im Laufe der Jahre einen Betrag von über 27 Millionen Kronen ergeben haben. Bei ihren Vorschlägen hat sich die Verwaltung der Skodawerke von folgenden Erwägungen bestimmen lassen: Es ist selbstverständlich, daß jeder Aktionär im Verhältnis zu seinem Aktienbesitz im Sinne des gesellschaftlichen Statuts an den von der Gesellschaft angesammelten Reservenfonds partizipiert, somit auch an jenen Agioreservenfonds, welche durch die von den Aktionären eingezahlten Agioeträge gebildet worden sind. Im Interesse der Gesamtheit der Aktionäre hält es die Gesellschaft somit für das Wichtigste, die geleistete Kapitalaufzahlung auf jeder Aktie ersichtlich zu machen, das heißt den Nominalbetrag von Kr. 200 per Aktie, unter Heranziehung der von den Aktionären geleisteten Agiozahlungen, auf Kr. 320 zu erhöhen.

Die finanzielle Transaktion stellt sich im wesentlichen eigentlich nur als eine Umbuchung dar und zugleich als die formelle Anerkennung der Rechte sämtlicher Aktionäre auf alle Vermögensbestandteile der Gesellschaft.

Die Skodawerke haben den weitestgehenden Anforderungen der Heeresverwaltung seit dem Moment des Ausbruches des großen Krieges im vollsten Maße entsprochen. Verschiedene, von maßgebendsten Stellen erflossene Anerkennungen haben dies dokumentiert, und die Skodawerke haben während der ganzen Dauer des Krieges es eigentlich als ihre Hauptaufgabe betrachtet, zur Vervollkommnung der Wehrfähigkeit des Reiches in hingebungsvollster Weise beizutragen. Einer späteren Periode wird es vorbehalten sein, im Detail diese Leistungen der großen Öffentlichkeit bekanntzugeben, heute genüge nur der Hinweis, daß alle Mittel, welche den Skodawerken zur Verfügung gestellt werden, in erster und oberster Linie diesem Zwecke dienen.

Der technische Vorgang der Transaktion besteht darin, daß die Aktionäre aufgefordert werden, ihre Aktien an den bekannten Deponierstellen zu hinterlegen, um dort die Aufstempelung des Nominales von Kr. 200 auf Kr. 320 vornehmen zu lassen.

Die finanzielle Struktur der Skodawerke erfährt keinerlei Aenderung, da es sich, wie schon erwähnt, lediglich um eine Umbuchung vom Kapitalreservenfondskonto auf das Aktienkapitalkonto handelt. Nach Durchführung der Aufstempelung der Aktien stehen der Gesellschaft noch an Reservenfonds nachstehende Beträge zur Verfügung: Kapitalreservenfonds Kr. 122.971 aus den ordentlichen, außerordentlichen und Spezialreservenfonds Kr. 8.200.000.

Die Leitung der Skodawerke mochte bei der gegenwärtigen Kapitalserhöhung auch Prestige gründe in Betracht gezogen haben, da ein Kriegsindustriunternehmen mit 72 Millionen Aktienkapital auf dem Weltmarkte vielleicht mit

größerer Wirkung und besseren Erfolgssichten in scharfer internationale Konkurrenz zu treten vermag als eine Gesellschaft mit 45 Millionen Aktienkapital.

Erwähnt sei schließlich noch, daß die ganze Transaktion, bei der es sich nur um schon versteuerte Reserven handelt, keine unmittelbaren steuerrechtlichen Folgen nach sich zieht.

In der gestrigen Verwaltungsratsitzung konnte der Präsident und Generaldirektor der Gesellschaft Freiherr v. Skoda mitteilen, daß die Ertragsaussichten des laufenden Jahres günstiger seien und dieses mit einem besseren Resultat abschließen dürfte als das vorangegangene Geschäftsjahr, für das 17 Prozent Dividende verteilt wurden.